

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

23.11.1889 (No. 407)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-981239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-981239)



### Der Zug nach Links.

DLC. Schon um die Mitte der Siebziger Jahre hieß es: „Ein konservativer Hauch geht durch das Land.“ Und nach den Wahlen von 1877 zeigte sich ein „konservativer Zug“, der sich nach den Ereignissen von 1878 zu einem reaktionären Sturm entwickelte, unter dem Deutschland lange gelitten hat und unter dessen Folgen es noch heute schwer leidet. Es war der natürliche Rückschlag nach den großen Kraftanstrengungen der ersten Siebziger Jahre, der von oben herab meisterhaft benützt wurde. Schon als der „konservative Hauch“ einsetzte, wurde unter ausdrücklicher Zustimmung des Fürsten Bismarck — wie später der jetzige Königsberger Regierungspräsident v. Heydebrandt u. d. Laßa auf einer Parteiverammlung der schlesischen Konservativen mitgeteilt — die deutschkonservative Partei begründet, welche später so treffliche Dienste geleistet hat, trotz der ihr meist zu Theil gewordenen schlechten Behandlung. Als der „konservative Hauch“ sich zeigte, wurde der Umsturz der Wirtschafts-, Handels- und Sozialpolitik eingeleitet und als nach den Attentaten der reaktionäre „Sturm“ sich erhob, wurde der Umsturz der gesamten inneren Politik vollzogen und eine starke Vermehrung der Steuern eingeleitet. Die Nationalliberalen wurden an die Wand gedrückt „daß sie quietisten“ und ein großer Theil von ihnen hat gezeigt, daß er für solche Behandlung empfänglich ist; er hat sich dem Zuge nach Rechts angeschlossen und dabei viele neue Genossen gefunden. Mit den Septennatswahlen von 1887 hat die konservative Fluth wohl ihren Höhepunkt erreicht und die reaktionären Gewässer beginnen sich seitdem mehr und mehr zu verlaufen. Nachsämtlichen Berichten, die aus dem Lande hier eintröffen, ist von einem konservativen Hauch nirgends mehr etwas zu merken, dagegen macht sich überall ein starker Zug nach Links geltend. Er ist auch bei den Kommunalwahlen der letzten Tage in der Reichshauptstadt wie in zahlreichen anderen Städten hervorgetreten. Der Zug nach Links bläst die Segel des Deutschfreisinnigen; er ist auch den Sozialdemokraten besonders günstig. Das Volk ist enttäuscht. Schon bald nach den Septennatswahlen von 1887 sah ein großer Theil der Wähler ein, daß er durch die Vor Spiegelungen, mit denen er zur Urne und zum Stimmzettel für die Kartellparteien getrieben war, betrogen worden war. Die Kofaken und Turkos und die Bretter und Balken, das Melinit und die Pikrinsäure verschwanden und es kam das neue Branntweinsteuergesetz, welches die Konsumenten nicht nur zu Gunsten des Staates sondern auch der Branntweinköcher besteuert und den Letzteren 40 Millionen in den Schoß wirft. Die Wirkung dieses Gesetzes hat sich Millionen von Leuten, Arbeitern, kleinen Handwerkern, Landwirthen, Schiffen u. s. w. ungemein fühlbar gemacht und sie den Segen der „nationalen“ Wirtschaftspolitik kennen gelehrt. Von dem Segen der neuen Sozialpolitik ist den Meisten nichts Gutes bekannt geworden. Auf die „Nothstände“ der deutschen Kolonialpolitik sollte das deutsche Volk schauen, damit es nicht sähe, wie ihm daheim das tägliche Brod und sämtliche Lebensmittel und sonstigen notwendigen Bedürfnisse zu Gunsten der Großgrundbesitzer vertheuert wird. Die ganze Kolonialpolitik hat seitdem bankrott gemacht und die Vertheuerung der Lebensmittel tritt jetzt bei der Grenzsperrung durch das Schweineeinfuhrverbot um so deutlicher hervor. Der Zug nach Links, welcher sich schon bei den Wahlen in Hannover (Welle und Celle) zeigte, ist nach den übereinstimmenden Berichten jetzt auch in den verschiedensten anderen Landesstheilen stark bemerkbar. Er wird sich sicher auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zeigen. Der Staatsmann, welcher die deutschen Geschäfte leitet, kennt diese Stimmung wahrscheinlich sehr gut und wird gewiß an Mittel und Wege denken, ihr durch irgend eine andere ihm populärer dünkende Parole ein Paroli zu bieten. Man darf sehr gespannt auf diese Parole sein.

### Politische Tageschau.

— Die Wahrheitsliebe des Abg. Fieser, des nationalliberalen badischen Staatsanwalts, wird in der „Neuen Badischen Landeszeitung“ durch eine Korre-

spondenz aus Lörrach in ein eigenthümliches Licht gerückt. Herr Fieser hatte über den früheren freisinnigen Abgeordneten Marcus Pflüger gesagt, derselbe habe zu „jener wunderbaren Sorte gehört, die im Reichstag deutschfreisinnig war und dann bei uns in Baden im nat.-lib. Landesauschuß sitzen geblieben ist. Er ist dort so lange sitzen geblieben, bis wir ihm begreiflich machen mußten, daß das nicht geht.“ — Thatsächlich verhält sich die Sache, wie folgt: Als im Jahre 1880 die Nationalliberalen denn doch über alle Schranken hinaus „liberal“ wurden und deshalb die Sezession stattfand, welcher Pflüger sich anschloß, machte derselbe sofort der nat.-lib. bad. Landtagsfraktion Mittheilung von diesem Schritte, erhielt aber nicht die geringste Andeutung, daß er darum der Fraktion ein weniger werthes Mitglied sei, im Gegentheil versicherten die Herren, zwischen den Nationalliberalen im Reichstag und denen in Baden sei ein gewaltiger Unterschied, der sich ja schon im Namen scharf unterscheidet. Im Reichstag heiße die Partei die Nationalliberale, in Baden dagegen die „Nationale und liberale!“ Als nun aber auch in Baden der Liberalismus der Nationalen und Liberalen sich immer schärfer ausprägte, bis er schließlich in dem herrlichen Heidelberger Programm kulminirte, da schlug sich Pflüger in die Brust, sagte sich, für einen so großartigen „Liberalismus“ gehe ihm das Verständnis ab und blieb den Fraktionsitzungen fern. Die Szene bei der ihm begreiflich gemacht werden mußte, daß es Zeit für ihn sei, die Thüre von außen zuzumachen, hat in Wirklichkeit nie stattgefunden und muß sich in der Phantasie des Herrn Fieser abgepielt haben.

### Aus dem Reiche.

Berlin. In der heutigen Plenarsitzung des Reichstages wird die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern mit dem Kapitel 13 (Patentamt) fortgesetzt. Die nationalliberalen Abgeordneten Henneberg und Dr. Hammacher weisen auf die zu Tage getretene Reformbedürftigkeit des Patentwesens hin. Ersterer richtete außerdem noch die Anfrage an den Staatssekretär, wie weit die längst geplante und in Aussicht gestellte Reform der Patent- und Musterrecht-Gesetzgebung gediehen sei, worauf Staatssekretär v. Voetticher erwidert, daß ein von einer Kommission ausgearbeiteter Gesetzentwurf bereits vorliege und dem nächsten Reichstage zugehen werde. Beim Kap. „Reichsversicherungsamt“ bringt Abg. Gebhard (natl.) die Ausführung der vorbereitenden Schritte zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz zur Sprache und wünscht Ausdehnung der Unfallversicherung auf den Gewerbebetrieb der Seefischerei. Staatssekretär v. Voetticher sagt möglichste Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu und spricht schließlich die Erwartung aus, daß das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz am 1. Jan. 1891 in Wirksamkeit treten könne. Abg. Baumbach (dfr.) hält eine Novelle zu dem Gesetz der Krankenversicherung und zum Unfallversicherungsgesetz für dringend notwendig. Besonders bei dem letzteren sei die bürokratisch angelegte Verwaltung schädlich. Auch auf diese Anregung erwidert Staatssekretär v. Voetticher zustimmend; er müsse aber erklären, daß die berufsgenossenschaftliche Organisation billiger wie jede Privatverwaltung arbeite. Schon jetzt mit Aenderungen an das Gesetz heranzutreten, halte er nach so kurzer Zeit nicht für opportun. Die Novelle zum Krankentafelgesetz zögere die Regierung dem Reichstage vorzulegen, um die Arbeiten desselben nicht zu lange hinauszuziehen. Abg. Singer macht in längerer Rede Ausstellungen an dem Unfallversicherungsgesetz und tabelt es, daß die Regierung bei Strikes Soldaten zur Aushilfe bewillige. Er sehe nicht ein, weshalb die Krankengesetznovelle nicht schon jetzt dem Reichstage vorgelegt wurde. Dann bringt Abg. Gebhard (natl.) verschiedene vermeintliche Unrichtigkeiten des ABC-Buchs für freisinnige Wähler zur Sprache, worauf Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.) diese Behauptung als nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend zurückweist. Den Vorwurf seitens des Staatssekretärs v. Voetticher, daß die Debatten bei der 2. Lesung zu weit ausgebeugt würden, halte er nicht für gerechtfertigt. Nach seiner Meinung müßte die Regierung das Material, das die einzelnen Parteien mit Mühe und Sorgfalt zur Ver-

besserung vorhandener Uebelstände zusammenbringen, mit Dank annehmen. Darauf wird der Etat des Reichsversicherungsamtes erledigt. Bei Kap. 10 Tit. 2 (Nordostseekanal) geht Abg. Singens (Cent.) in längerer Rede auf die Veranstaltungen zur Verpflegung der Kanalarbeiter ein und bittet die Seelsorge der Arbeiter in genügendem Maße zu veranlassen.

— Die gestern stattgefundenen Wahlen der 3. Abtheilung zur Stadtverordnetenversammlung haben das Resultat gehabt, daß die Konservativen einen Bezirk an die Freisinnigen und einen an die Sozialdemokraten verloren haben. In 2 Wahlen stehen die Konservativen mit Sozialdemokraten in der Stichwahl. Die Liberalen haben einen Sitz an die Sozialdemokraten verloren, der übrigens nur vorübergehend in Folge Nichtbetheiligung der Sozialdemokraten bei einer Ersatzwahl im liberalen Besitz gewesen ist. Behauptet haben sie im Ganzen 6 Wahlkreise, darunter denjenigen von Birchow; für 2 sind sie noch in der Stichwahl und zwar im 17. Wahlbezirk, wo der bisherige Vertreter, Ingenieur Richter dem Sozialdemokraten Boerner und im 27., wo der liberale Drechslermeister Toerner dem sozialdemokratischen Hemdorff gegenübersteht. Die Sozialdemokraten haben im Ganzen 6 Sitze gewonnen und sind in 4 Bezirken noch in der Stichwahl. Es ist nicht unmöglich, daß sie von diesen Bezirken noch einen oder zwei in der Stichwahl gewinnen. Das Resultat der Wahlen ist also eine große Niederlage der Konservativen und die Eroberung neuer Mandate durch die Sozialdemokraten. Das also ist die Wirkung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin: eine neue Vermehrung der Sozialdemokraten und eine Verstärkung ihrer Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung. Gerade jetzt steht die Entscheidung über den Ausweisungsparagraphen in der Sozialistengesetzkommission bevor. Der Ausfall dieser Wahlen sollte doch denjenigen, welche bisher noch geneigt waren, für die Aufrechterhaltung der Ausweisungsbestimmung in der einen oder andern Weise zu stimmen, ernsthaft zu denken geben. Selbst wenn die Ausweisungen das Resultat hätten, die Sozialdemokraten zu einem vorsichtigeren Betragen zu veranlassen, so hindert das die Agitationskraft derselben nicht im Geringsten und es ist sicher der Gewinn der äußeren Beruhigung, ein verschwindend kleiner gegenüber dem Verlust, der aus der immer weiter gehenden Ausbreitung des sozialdemokratischen Einflusses sich ergibt. Wenn man aus den Stadtverordnetenwahlen auf die nächste Reichstagswahl schließen kann, so wird eine weitere starke Vermehrung der Sozialdemokratie auch bei diesen zu Tage treten; was auch die Sozialdemokraten selbst längst als ihre Erwartung ausgesprochen haben. Erfährt aber die Zahl ihrer Vertreter im Reichstage eine starke Zunahme, so wird das seine Wirkung auf die wählenden Arbeiter im Lande nicht verfehlen. Durch den Sieg wird das Zutrauen der sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter in ihre Macht erhöht. Als nächste Konsequenz wird es nicht ausbleiben, daß die Sozialdemokratie immer mehr die Führung der Arbeiter nicht bloß in politischen, sondern auch in wirtschaftlichen Fragen, also auch in Strikes in die Hand bekommt.

W Hannover, 21. November. Die gestern Abend im Saale der Börse abgehaltene Versammlung der deutschfreisinnigen Partei war recht zahlreich besucht, auch einige Anhänger der welfischen Partei waren anwesend. An Stelle des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwält Dr. van Biema, welcher durch Krankheit verhindert wurde, wurde zunächst Herr Fabrikant Meyerfeld zum Vorsitzenden, der weitere Vorstand per Acclamation wiedergewählt. Herr Regierungsrath Boffart hielt sodann einen sehr gebiengen Vortrag über die politische Lage und die demnächstige Reichstagswahl. Er schloß mit einem Appell an die Wähler Mann für Mann für die gute freisinnige Sache einzutreten. Lebhafter Beifall lohnte dem Redner. Hierauf nahm Herr Kaufmann Katzenstein das Wort und gab eine Uebersicht über die bisherigen Reichstagswahlen in Hannover woraus sich ergab, daß die freisinnige (damals noch fortschrittliche) Partei im Jahre 1881 die größte Anzahl Stimmen auf sich vereinigte, dann aber stets verlor. Trotzdem müsse in eine rührige Agitation eingetreten werden, denn die Verhältnisse hätten sich seit dem Jahre

Hierzu zwei Beilagen.



1887 wesentlich geändert und die Kartellmehrheit im Reichstage müsse vernichtet werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung Aufstellung eines Kandidaten rief eine lebhafteste Debatte hervor. Zunächst wurde Herr Regierungsrath Boffart vorgeschlagen, derselbe erklärte jedoch eine Wahl nicht annehmen zu können und schlug als geeigneten Kandidaten Herrn Bankdirektor Hecht vor, dieses wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Jedoch wurde von einigen Seiten der Antrag gestellt, heute Abend von einer Aufstellung abzugehen, um erst mit der welfischen Partei zu verhandeln, die garnicht abgeneigt sei, mit den Freisinnigen ein Cartell zu schließen. Hierauf wurde entgegnet, daß dieses unannehmbar sei, da die Welfen ihren bisherigen Kandidaten Geheimrath Dr. Bruel wieder aufstellen wollten, der mehr nach rechts neige. Nachdem die Debatte geschlossen, wurde Herr Bankdirektor Hecht als alleiniger Candidat der deutschfreisinnigen Partei einstimmig aufgestellt. Viele Anwesenden ließen sich noch als Mitglieder der Partei aufnehmen und schloß sodann der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

Bei den gestern vollzogenen acht Neuwahlen zum Bürgervorstehercolleg wurden 6 Nationalliberale und 2 Welfen gewählt, letztere verloren einen Sitz.

**Hamburg, 19. Nov.** Dieser Tage wurden etwa 1200 Ausstellern 150 000 M. für Platzmiete auf unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zurückgezahlt. Bekanntlich hat die Ausstellung einen Ueber- schuß von mehr als 800 000 M. ergeben.

Heute begann vor dem hies. Landgericht der große Prozeß gegen den Kaufmann Fölsch und Genossen wegen Betruges und Urkundenfälschung. Für die Verhandlung sind nicht weniger als 19 Tage angelegt und außer den 5 gesetzmäßig vorgeschriebenen Richtern ist ein 6. Hülfssrichter im Gerichtssaale anwesend. Die Tische u. des Saales sind voll bedeckt mit Geschäftsbüchern. Außer Fölsch sind noch 14 Kaufleute angeklagt; sämtliche Angeklagte befinden sich auf freiem Fuße. Der Prozeß erregt um so größeres Aufsehen, als derselbe in der hies. Tagespresse bisher nicht berührt worden war.

## Ausland.

**Frankreich.** Die Bureau der Deputirkammer haben sich für die Gültigkeitserklärung mehrerer beanstandeter conservativer Wahlen ausgesprochen. Neinach (Rep.) wird in der morgenden Sitzung einen Antrag betreffend die Abänderung des Pressegesetzes einbringen. Der Deputierte Maujan (rad.) hat infolge der gestrigen Abstimmung gegen die Revision sein Mandat niedergelegt.

**Schweiz.** Bern. Nach dem nunmehr feststehenden definitiven Resultat wurden bei der Volksabstimmung über das Bundesgesetz, betreffend die Schulbeitreibung und das Konkursverfahren 244 212 Stimmen mit Ja und 217 598 Stimmen mit Nein abgegeben.

**Rußland.** 16 Studenten der hiesigen militärischen Akademie der Medizin sollen ausgestoßen werden, weil sie versuchten, eine Requiemmesse lesen zu lassen für die Seelenruhe Tschernischewsky, eines nihilistischen Schriftstellers, der kurz vor seinem Tode amnestirt wurde. Die Offiziere, welche mit der Beaufsichtigung der Studenten betraut waren, werden in den Arrest geschickt. Während der letzten wenigen Tage hat die Polizei mehrere Personen wegen politischen Vergehens verhaftet und eine Anzahl verdächtiger Personen wurde aus Petersburg ausgewiesen.

**Rumänien.** Bukarest. Die Königin ist heute Vormittag wieder hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom König, dem Thronfolger, den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen.

In **Ägypten** macht sich, wenn der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ recht berichtet ist, der englische Einfluß immer mächtiger geltend. Es soll nämlich in Folge des Besuchs des Prinzen von Wales geplant werden, die einheimische ägyptische Armee mit der engl. Besatzungsarmee nach dem Muster der englisch-indischen Armee zu verschmelzen. Diese Maßregel dürfte zu einem Konflikt mit Frankreich führen, dessen Ver Stimmung über die ägyptische Reise des Prinzen von Wales somit ganz gerechtfertigt erscheint.

Aus **Brasilien** kommen sehr spärliche Nachrichten. Das Geschäft, so besagen Londoner Privatmeldungen, beginnt sich von der durch die Revolution verursachten Lähmung zu erholen. Der Präsident des letzten kaiserlichen Ministeriums Visconde de Duro Petro hat sich am Dienstag nach Europa eingeschifft. — In Frankreich und auf der Apenninenhalbinsel machen die brasilianischen Vorgänge tiefen Eindruck. Die französischen Republikaner sind entzückt, daß nun das große Jubeljahr der französischen Revolution noch kurz vor dem Scheitern des Jahres durch die Begründung einer neuen großen Republik verherrlicht wird. In Spanien und Portugal, wo Zustände herrschen ganz ähnlich den brasilianischen, äußern die Republikaner offen ihre auf Abschaffung der Monarchie gerichteten Wünsche. Der Madrider Stadtrath hat der neuen Regierung in Rio de Janeiro seine Glückwünsche übermittelt.

## Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, 22. November.

Der „Gem. schreibt: die bedeutende Rede über die Wahlfreiheit, welche der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Albert Träger, am 11. d. M. im Reichstage hielt, hat in ganz Deutschland, bei Freund und Feind, größtes Aufsehen erregt und haben die Blätter der verschiedensten Richtungen darüber eingehende Besprechungen gebracht. Das genannte Blatt schreibt ferner: Wir aber, die Wähler des II. Oldenburger Reichstagswahlkreises, müssen stolz darauf sein, einen so tüchtigen Volksmann als unseren Vertreter zu besitzen und werden bei der kommenden Neuwahl zum Reichstag denselben noch mit größerer Majorität ins deutsche Parlament senden.

Wir Wähler des I. Oldenburger Wahlkreises: Laß uns dieser wohlberechtigten Eifer als Vorbild dienen, in der uns bevorstehenden Neuwahl zum Reichstage gleichfalls einen Mann wie Herrn Abg. Träger zu gewinnen suchen und nur einem solchen Kandidaten unsere Stimme geben, der mit Energie, Herz und Gemüth das Wohl des Volkes im Parlament vertritt. Unser am 8. Dezember stattfindender Parteitag wird durch zahlreiche Theilnahme hoffentlich das erste Zeugniß hiervon ablegen.

In der gestrigen Bürgerversammlung erhielten von 129 abgegebenen Stimmen in der Vorwahl zum Stadtrath: I. Klasse: Kunde 119, Volk 98, Tenge 75, Ostermann 44, Niemöller 42. II. Klasse: Voh 95, Thorade 77, Bültmann 66, Beek 60, Hegemann 54. III. Klasse: Högl 122, Brandes 91, Willers 59, Morisse 50, Fischbeck 46. Aus diesen vorgeschlagenen Kandidaten haben die Wähler 3 für jede Klasse auszuwählen.

Seitens des Singvereins in Oldenburg gelangt am 6. u. 7. Dezbr. im Großherzoglichen Theater das große Oratorium von G. Händel: Israel in Ägypten zur Aufführung. Meisterhaft wird in Ton Wort die Knechtschaft der Kinder Israels geschildert: dann die sieben Plagen, von denen die Ägypter betroffen werden, der Auszug der Israeliten, der Durchzug durch das rothe Meer mit dem Untergange Pharaos und seines Heeres. In charakteristischen Soli und Duetten, in mächtigen, oft achtsimmigen Chören tritt das alles wie dramatisch vor das Auge des Zuhörers. Für die große Tenorpartie ist ein Künstler von Ruf, Hr. Heinrich Grahl aus Berlin gewonnen, andere Arien, Duette u. werden durch rühmlichst bekannte Vereinsmitglieder zu Gehör gebracht werden. Es giebt überall nur wenige Städte, in denen diese schwierige Komposition zur Aufführung gelangen kann; freuen wir uns denn um so mehr, daß Oldenburg den großen Meister in diesem eigenartigen Werke von seiner bedeutendsten Seite neu kennen lernt.

Heute Morgen haben die zu Nov. eingetretenen Rekruten der Fahne den Eid der Treue geschworen.

Zur Gründung eines deutschfreisinnigen Wahlvereins findet am Sonntag, den 1. Dez. cr. in Rud's Gasthause in Biefelstede eine allgemeine Versammlung statt.

Großherzogliches Landgericht. Sitzungen der Strafkammer vom 20. d. M. 1. Der Arbeiter Eilert Fehners zu Driefel, welcher schon 6 Mal vorbestraft ist, wird in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Mon. verurtheilt. Fehners soll am 1. Oktbr. eine Kuh von der Weide der Wwe. Koch, in der Gegend von Zetel belegen, welche einen Werth von 240 M. repräsentirte, gestohlen und verkauft haben. 2. Wegen Fälschung einer Quittung wurde die Ehefrau des Tischlers Siefken zu Schortens in eine Gefängnißstrafe von 1 Mon. verurtheilt.

Der im Anschluß an die Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins am 20. d. M., Nachmittags, stattgehabte Verkauf von Ausstellungsgegenständen, hat ein für den Käufer sowohl wie für den Verkäufer gleich günstiges Resultat geliefert. Wenn einzelne Gegenstände an anderem Orte auch einen größeren Ertrag erzielt hätten, so muß doch auch in Betracht gezogen werden, daß dieselben durch die Ausstellung mehr oder weniger gelitten hatten, ferner spart der Verkäufer seine Rücktransportkosten und konnte darum um so eher etwas billiger verkaufen.

Recht erhebliche Brandverletzungen erlitt Frau G., Gerberhof hies., indem ihr bei Explosion einer Wärmelampe, die behufs schnellerer Erwärmung auf den Stubenofen gestellt war, ein Strahl kochenden Wassers über das Gesicht geschleudert wurde. Glücklicherweise sind die Augen dabei unverletzt geblieben. Auch ist das kleinste Kind, welches zur Zeit des Unfalls in nächster Nähe spielte, mit dem bloßen Schreck davon gekommen.

Man sieht, daß also auch hier, ebenso wie bei dem Gebrauch von Petroleum und anderen leicht explosiblen Stoffen Vorsicht geboten ist, wenn sie, wie beim vorliegenden Falle sich auch bloß auf das Losdrehen der hermetisch schließenden Verschraubung erstrecken braucht, um dem sich entwickelnden Dampfe freien Abzug zu gestatten.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit sieht man unsere Landleute, namentlich die auf der Geest wieder das auf Wällen, Knicks u. s. w. befindliche Gesträuch abholzen und in Bunde binden. Letztere werden größtentheils an einige Firmen verkauft, um als Schlengenmaterial, von welcher namentlich die augenblicklich in Ausführung begriffene Wefer-Correction eine Unmasse verschlingt, Verwendung zu finden.

Eine Liebestragödie spielte sich am vergangenen Montag in Quakenbrück ab. In einem Teiche in der Nähe des Bahnhofes wurden am Mittwoch eine weibliche und eine männliche Leiche gefunden. Dieselben wurden rekonoscirt als die der Frau eines Bahnwärters B. daselbst und eines jungen Mannes, der bei dem Bahnwärter B. in Kost und Logis war. Die Frau hat ihren Mann und ihre 4 Kinder verlassen, um mit ihrem Geliebten in den Tod zu gehen.

In dem benachbarten Osterburg und Tweelbake grassirt in ganz bedenklicher Weise die Schweinepeste.

Einen nicht geringen Auflauf von Menschen verursachte gestern Mittag ein im Hunte-Ems-Kanal in der Nähe der Säcilienbrücke schwimmender Gegenstand, welcher, von weitem gesehen, einem Schinken nicht unähnlich war und insolge dessen auch für einen solchen gehalten wurde. Die Jagd ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Ein Mann hatte sich bereits seiner Oberkleider entledigt und war trotz des eisigen Wassers nach der schönen Beute gesprungen. Bis an den Hüften im Wasser, erreichte er endlich den vermeintlichen Schinken, ein Griff, und in der Hand hielt er zum Gaudium des umstehenden Publikums einen Sack mit jungen Kagen.

Wie wir hören, wird der Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor am Sonntag, den 1. Dezbr. in seinem Vereinslokale (Hotel zum Lindenhof) seinen ersten öffentlichen Gesellschaftsabend mit Theatervorstellung abhalten, auch haben Hr. Arnold Schröder und Frau, wie solches im vorigen Jahre, bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Der Schauspieler a. D., Hr. Haas spielt mit und wird das sog. Zwergtheater vom letzten zur Aufführung gelangen. Den Besuchern wird demnach ein schöner Abend bereitet.

Osterburg. Wie leicht ein Mensch unschuldig angeklagt werden kann, beweist nachfolgender Fall. Ein bei dem Gericht angestellten Beamten sollte vor etlichen Tagen eine Summe von 200 Mark abhandeln gekommen und muthmaßlich gestohlen worden sein, und hatte man bereits, wie verlautet, den Thäter angegeben. Jetzt endlich stellt es sich heraus, daß das Geld weder verloren noch gestohlen worden sondern von dem betr. Beamten nur verlegt worden ist. — Der Angeklagte hat, wie verlautet, eine Klage angekreuzt.

Dauelsberg. Aus dem Bericht des Vorstandes des Vereins Arbeiterkolonie Dauelsberg pro 1888 theilen wir Folgendes mit: Das Berichtsjahr ist durchaus zufriedenstellend verlaufen; es sind in demselben neu aufgenommen 155 Kolonisten und eine gleiche Anzahl ist abgegangen; so daß die Kolonie, wie im Jahre zuvor, mit einem Bestande von 46 Kolonisten in das neue Jahr eintrat; von den abgegangenen 155 Kolonisten haben theils durch eigenes Bemühen, theils durch Vermittelung des Vorstandes und Hausvaters 54 gleich bei ihrem Abgange feste Stellung bezw. dauernde Arbeit gefunden; am schwierigsten gestaltet sich die Unterbringung von solchen Kolonisten, die sich vordem in bessern Lebensstellungen befanden und den gebildeteren Kreisen angehören; bei dieser Kategorie von Kolonisten ist auch die Hoffnung auf dauernde Besserung am geringsten, was, von andern Gründen abgesehen, schon dadurch seine Erklärung findet, daß sie erst dann die Kolonie aufzusuchen pflegen, wenn sie in hohem Grade verkommen sind; von den im Berichtsjahr aufgenommenen 155 Kolonisten waren 27 aus Bremen, 24 aus dem Oldenburgischen gebürtig und von den letzten 4 im Amt Oldenburg 3 im Amt Butjadingen, je 2 in der Stadt Oldenburg, im Amt Varel, im Amt Wechta, im Amt Glashth, im Amt Brake und in der Stadt Delmenhorst, und je 1 in den Ämtern Kloppenburg, Jever und Weferstede geboren; wie überhaupt seit der Gründung der Kolonie, so stellte auch im Jahre 1888 das Amt Oldenburg die größte Zahl an Kolonisten; um so mehr darf erwartet werden, daß das Amt Oldenburg sich nunmehr bereit finden läßt, den einmaligen Beitrag von 1/2 Monat Einkommensteuer zu zahlen und daß die Amtsverbände Jever und Friesoythe, welche jenen Beitrag gleichfalls noch restituiren, folgen werden; von den im Berichtsjahr aufgenommenen Kolonisten waren 120



vangelisch, 26 katholisch, dem Alter nach 6 unter 20 Jahren, 33 zwischen 20 und 30, 51 zwischen 30 und 40, 38 zwischen 40 und 50, 17 zwischen 50 und 60 Jahren und 10 über 60 Jahre alt, dem Gewerbe nach 9 Kaufleute, 6 Schreiber, 8 Maurer, 7 Tischler, 3 Bäcker, 2 Nagelschmiede, 3 Schneider, 2 Schmiede, 1 Färber, 2 Buchbinder, 7 Cigarrenmacher, 2 Gärtner, 1 Klempner, 3 Maler, 3 Zimmerleute, 1 Musikus, 1 Dekonost, 2 Müller, 7 Schuhmacher, 4 Schlosser, 2 Schlächter, 1 Silberarbeiter, 1 Lohgerber, 1 Tapezier, 2 Brenner, 1 Tuchmacher, 1 Seiler, 1 Steindrucker, 1 Schiffer, 1 Former, 1 Bergmann, 1 Barbier, 1 Uhrmacher, 2 Heizer, die andern gewöhnliche Arbeiter; die auf der Kolonie im Berichtsjahr aufgewandten Verpflegungskosten betragen für den Mann und Tag durchschnittlich, 27,70 Pf., also etwas mehr als 27 1/2 Pf., wobei die selbstproduzierten Viktualien zum Marktpreise mit in Anschlag gebracht sind; die Kosten des Haus-

vaters und seiner Familie werden besonders berechnet; die finanzielle Lage der Kolonie ist eine erfreuliche; Inventar und Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1888 ergeben, daß die Kolonie nur eines Zuschusses von rund 2000 M. bedurft hat und daß die Verwaltung somit ihrem Ziele, daß die Kolonie sich ganz selbst erhalte, wiederum erheblich näher gekommen ist; zur Zeit vermag indes die Kolonie die Beiträge der Mitglieder nicht zu entbehren, zumal der mit nicht unerheblichen Kosten verbundene Bau eines neuen Stalles nicht wohl länger aufgeschoben werden darf; der Vorstand wird sich daher gestatten, die Mitgliederbeiträge für 1889 demnächst einsammeln zu lassen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonnabend, 23. Nov.  
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Past. Ramsauer.  
Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Past. Roth.

Am Sonntag, 24. Nov.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Past. Partisch.  
2. (10 1/2 Uhr): Hülfspr. Wilkens.  
Abendkirche (5 Uhr): Past. Roth.

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend erworbenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Muster nach allen Gegenden franco.

**Muster**

nach allen Gegenden franco.

**Zu 4 Mark**  
1 Rest Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

**Zu 2 Mark**  
1 Rest Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose f. jede Größe.

**Zu 1 Mark**  
1 Rest Stoff für eine vollkommene wäschbare Weste in lichten u. dunklen Farben.

**Zu 2 Mark**  
1 Rest 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

**Zu 2 Mark 50 Pf.**  
1 Rest 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

**Zu 2 Mark 75 Pf.**  
1 Rest Stoff zu einer Jacke, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

**Zu 10 Mark**  
1 Rest Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

**Zu 12 Mark**  
1 Rest 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

**Zu 7 Mark**  
1 Rest 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

**Zu 4 Mark 80 Pf.**  
1 Rest Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller u. dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 6 Mark 60 Pf.**  
1 Rest Englisch Lederstoff für einen vollkommen wäschbaren u. sehr dauerhaften Herrenanzug.

**Zu 9 Mark**  
1 Rest 3 1/4 Meter Buckskin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carrirt, glatt und gestreift.

**Zu 12 Mark**  
1 Rest 3 Meter kräftigen Buckskin für einen soliden praktischen Anzug

**Zu 7 Mark.**  
1 Rest 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 16 Mark 50 Pf.**  
1 Rest Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buckskin.

**Zu 9 Mark**  
1 Rest 2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Muster nach allen Gegenden franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livrée-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen mit Gummeinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Reiseroock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Damentuchen in allen Gattungen, Satin, Croisée etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Adr.: **Tuchausstellung Augsburg**  
(Wimpfheimer & Cie.)

Wareneversandt nach allen Gegenden franco.

**Reste** in Besatzstoffen, Plüschchen, Atlassen, Bändern, Spitzen zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**G. Horn.**

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat Erste Ziehung 12. December.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

**9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.

Prämie 300,000 Mk.	56 Gewinne a 5000 Mark.
1 Gewinn à 200,000 Mk.	106 Gewinne a 3000 Mark.
1 Gewinn à 100,000 Mk.	203 Gewinne a 2000 Mark.
1 Gewinn à 75,000 Mk.	6 Gewinne a 1500 Mark.
1 Gewinn a 70,000 Mk.	606 Gewinne a 1000 Mark.
1 Gewinn a 65,000 Mk.	1060 Gewinne a 500 Mark.
2 Gewinne a 60,000 Mk.	29 Gewinne a 300 Mark.
1 Gewinn a 55,000 Mk.	120 Gew. a 200, 150 Mark.
1 Gewinn a 50,000 Mk.	30930 Gewinne a 148 Mark.
1 Gewinn a 40,000 Mk.	7994 Gew. a 127, 100, 94 Mk.
1 Gewinn a 30,000 Mk.	9045 Gew. a 67, 40, 20 Mk.
8 Gewinne a 15,000 Mk.	im Ganzen <b>50,200</b> Gewinne
26 Gewinne a 10,000 Mk.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 Mk., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 Mk., in der 3. Classe auf 60,000 Mk., in der 4. Cl. auf 65,000 Mk., in der 5. Cl. auf 70,000 Mk., in der 6. Cl. 75,000 Mk. in der 7. Cl. auf 200,000 Mk. und mit der Prämie von 300,000 Mk. event. auf 500,000 Mark.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **12. December**

festgesetzt, kostet:  
das ganze Originalloos nur 6 Mark  
das halbe Originalloos nur 3 Mark  
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mark

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-entzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

**12. December d. J.**  
vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher senr.**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Das seit 20 Jahren bestehende große

**Bettfedern-Lager**

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Bühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

**Nervenwache**

Wagenwache, Ohrenwache, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch meine nationellen Heilmittel. Senders, Chemiker, Hamburg



### Bekanntmachung.

Die Lieferung von Pflastersteinen soll in zwei Loosen öffentlich vergeben werden.

Loos I etwa 2000 qm Basalt,  
" II " 1000 qm Oberweiser- oder Keuperandstein-Pflastersteine.

Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte aus, sind auch daselbst gegen Erlegung von 1 Mk. käuflich zu erwerben.

Angebote sind bis zum 10. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamte hieselbst auf vorgeschriebenem Formular und in geschlossenem Couvert einzureichen.

Die Arbeiter sind vier Wochen an ihre Angebote gebunden.

Der Magistrat behält sich vor, unter den Arbeitern zu wählen, wie auch sämtliche Angebote abzulehnen.

Oldenburg i. Gr., aus dem Stadtmagistrate,  
den 14. November 1889.  
v. Schrenck.

### Bekanntmachung.

Bei der am 13. d. Mts. stattgefundenen Ausloosung der 3 1/2%igen Anleihe der Stadt Oldenburg vom 17. August 1885 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 79. 91. 152 u. 170 à 1000 Mark.  
Lit. B. Nr. 84. 118. 132. 232. 284. 319 und 363 à 500 Mark.

Der Betrag dieser Schuldschreibungen kann vom 1. Juli 1890 an zum Nennwerthe bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zu Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Capital abgezogen wird.

Restanten aus früheren Ausloosungen sind nicht vorhanden.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate,  
den 19. November 1889.  
v. Schrenck.

### Belzachen-Verkauf.

Osternburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, soll am

Freitag, den 6. December

und  
Sonnabend, d. 7. Decbr. d. J.  
jedesmal Nachm. 2 Uhr auf, in Haderer's Gasthaus hies., Langenweg,

eine große Parthie Belzachen, als: diverse Muffen, Paletten, Kragen, Boa, Mantelketten, Fuchtsachen, Varet's, Handschuhe, Mützen etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet

A. Bischoff, Rittm.

### Oldenburg.

Montag, den 25. Novbr. cr.

### Versammlung

sämmtlicher Maurer Oldenburgs beim Gastwirth Hrn. Börner.

Zweck der Versammlung:  
Lohnfrage.

Mehrere Kameraden.

### Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststraße 10.,  
empfiehlt Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reiseförbe, Sämmtliche Korbwaaren für Stickerien eingerichtet, garnirte Körbe zu allerbilligsten Preisen.



### Steinkohlen, Koks u. Torf

halte stets auf Lager und gebe bei großen und kleinen Quantitäten ab.

Bestellungen werden jederzeit in meinem Laden entgegengenommen. Brandes, Steinweg Nr. 1.

### Pommersche Gänse

### Pommersche Gänsekeulen

### Pommersche Gänsebrust

empfehlen Ernst Müller.

Für den Winterbedarf empfiehlt:

Rußkohlenl., Salontohlen, Antracitkohlen, Braunkohlenbriketts, Rußcoaks, nur die besten Sorten, ferner: Grabe- u. Baggertorf, zerkleinertes Tannen- und Buchenholz und Feueranzünder

in jedem Quantum frei ins Haus.

Rosenstr. 16.

### Expres-Compagnie

Gerhd. Meenzen.

Schön geräucherten



Speck

1/2 Kilo 80 Pf., bei mehreren Kilo 1/2 Kilo 75 Pf.

Heinrich Wefer.

Hiefiges gut geräuchertes

### Rindfleisch

1/2 Kilo 60 Pf.

Heinrich Wefer.

Honig a Pfund 50, 60, 70, 80 Pf.

Wurst a Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180 Pf.

Käse a Pfund 30, 60, 70, 80, 100, 120, 160 Pf.

empfehlen W. Stolle, Schüttingstraße.

### Aal in Gelé

bei Dosen à 1 Pfund, 5 oder 10 Pfund.



### Corned-Beef

bei Dosen à 2 Pfund, 6 und 14 Pfund.

W. Stolle, Schüttingstraße.

### Reiners Fischhandlung.



Frischer Steinbutt, Seezungen, Schellfisch, Stinte, große Koch- und Bratfischchen, lebende Hechte und Karpfen.

Osternburg.

Fein schmeckenden

### gebrannten Caffer

per Pfund Mk. 1.10, bis zu den feinsten Sorten.

H. K. Charlott,  
Wimenerstraße 8.



Berliner rothe Kreuz-  
(Geld) Lotterie.

Ziehung 20/21. Decbr.

150000, 75000, 30000, 20000,  
5 à 10000, 10 à 5000 etc. etc.  
baar Geld.

Ganze Loose 3.75 M., Halbe 2 M.,  
Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf.) bei Entnahme  
von 1/1, 2/2 oder 4/4 gratis empfiehlt und versendet  
das Bankgeschäft von

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Billigste und beste Bezugsquelle für

### Tuche und Buckstins

Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

### Tuchhandlung

Engros u. endetail

von

Hillje & Köhne

Oldenburg i. Gr.

Langestr. 28.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Palatostoffe  
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

zu äusserst niedrig gestellten Preisen.

Mustersendungen nach Auswärts franco!

### Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt billigt G. Paulus, Musiklehrer.

Osternburg.

Am Sonntag, den 24. November

### Große Tanzparthie.

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet  
S. Käse.

### Oldenburger Hof.

Nellenstraße 23.

Am Sonntag, den 24. November

### Grosser Ball

Hierzu ladet höflichst ein S. B. Hinrichs.

### Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 24. November

### Grosser Ball

wozu freundlichst einladet

Joh. Seghorn.

### Oldenburger

### Schützenhof.

Am Sonntag, den 24. November

### Streich-Concert

unter Leitung des Musik-Dir. Herrn Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Darauf in den großen Doppelsälen:

### Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Wozu freundlichst einladet Louis Rolte.

Osternburg.

### Becker's Stablisement.

Sonntag, den 24. November

### Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

### Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 24. November

### Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet

G. Schmidt.

Eversten.

Tabkenburg.

Am Sonntag, den 24. November

### Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. S. Heinemann.

Eversten.

### Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 24. November

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Duvenhorst.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 24. Novbr.

### Große Tanzparthie,

ausgeführt von der Capelle des Musikdirigenten  
Herrn Schmidt.

Wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.

### Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 24. November:

32. Vorstellung im Abonnement.

### Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Arronge und  
v. Moser. Musik von Bial.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.



# Beilage

zu Nr. 407 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 23. November 1889.

## Aus meinem Seemannsleben.

### Unter Walfischfängern.

#### Erlittenes und Erlebtes

von

Otto Eisehart, Seemann a. D.

Fortsetzung.

Nach den Aussagen der erfahrenen Walfischfänger war gar nicht zu befürchten, daß jener sich auf- und davonmachen werde. — Unzweifelhaft stand dort, wie die Walfischfänger sagen, ein gefechtsbereiter Walfisch. — Die Bemannung der 3 Jagdboote streng über die Schanzkleidung und nahmen in denselben ihre verschiedenen Posten ein, indessen Kapitän Potter seinen Leuten „Glück auf den Weg“ wünschte.

Die Boote stießen ab und entfernten sich bald, von den kräftigen Ruderern getrieben, merklich von der Koralle ab, aber auch begünstigt von der Witterung, die dem Jagdzug beim Manövriren der Boote sehr zu statten kam.

„Habt wohl Acht, Leute habt Acht!“ rief Kapitän Potter den Bootsmannschaften zu, dann kehrten Alle an Bord nach dem Vorderdeck zurück, um sich womöglich nichts von den interessanten Zwischenfällen einer solchen Jagd entgehen zu lassen.

„Es soll geschehen, Kapitän!“ antwortete Mr. Marquard, der erste Steuermann, unter dessen Führung das erste Boot stand.

Der Fang eines Hump-bac ist immer ein schwieriges Unternehmen, dabei darf keine Vorsicht außer Augen gelassen werden, hier war das auch in keiner Weise der Fall. Zuerst manövrirten die Führer der Boote so, daß sie dem Walfisch unter den Wind kamen

um diesem die Annäherung eines Fahrzeuges durch keinerlei Geräusch zu verrathen, die Boote wurden also immer längs der ausgedehnten Bogenlinie jener röthlichen Wellen, in deren Mitte der Hump-bac dahinschwamm, gesteuert, dadurch suchte man diesen zu umgehen.

Mr. Marquard, der erste Steuermann, hatte die Führung des Jagdzeuges, er war ein Seefahrer von ungemeiner Kaltblütigkeit und besaß das volle Vertrauen des Kapitäns, von ihm war weder ein Zögern noch ein Versehen aus Unachtsamkeit zu erwarten.

„Recht vorsichtig steuern und, Jungens, möglichst wenig Geräusch beim Rudern,“ mahnte der erste Steuermann. „Wir wollen versuchen, den Hump-bac zu überraschen, er darf uns nicht eher sehen, als bis ihn ein Harpun erreichen kann.“

„Einverstanden Mr. Marquard,“ antworteten die Führer des zweiten und vierten Bootes, letztere beiden dem ersten Boot in dessen Fahrwasser folgend.

Die Riemen glitten ohne jedes Plätschern durch das Wasser.

Das von dem ersten Steuermann geschickt geführte Boot hatte die Milliarden schwimmender „Crustaceen“ zuerst erreicht, seine Steuerbordruder griffen in grünliches, durchsichtiges Wasser, während die des Backbords, wenn sie das rothe Wasser empor hoben, von Blut zu tröpfeln schienen.

„Wein und Wasser neben einander!“ sagte ich.

„Ja wohl,“ bemerkte darauf Fred Thorn, der Harpunier des zweiten Bootes, „aber Wasser, das man nicht trinken, und Wein, den man nicht hinab schlucken kann.“

„Frisch auf, Jungens, wir wollen jetzt nicht plaudern, sondern kräftig anziehen!“ erwiderte Mr. Thomas, der Führer des zweiten Bootes, von ihm geleitet glitt es geräuschlos über die Oberfläche des halbsetzigen Wassers.

Der Hump-bac wich nicht von der Stelle und schien die ihn umkreisenden Boote überhaupt noch nicht bemerkt zu haben.

Die Boote entfernten sich bei dieser Umgehung natürlich um so weiter von der Koralle, die immer mehr und mehr verkleinert erschien. Eine halbe Stunde nach der Abfahrt vom Schiffe befanden die Boote sich direkt unter dem Wende des Walfisches, so daß letzterer ungefähr den Mittelpunkt zwischen Jagdboote und Fahrzeug einnahm.

Jetzt galt es also, sich jenem womöglich ohne Geräusch zu nähern, aber es war nicht unmöglich, dem Thiere von der Seite her zu nähern, um es aus bequemeren Abstände zu harpunieren, bevor seine Aufmerksamkeit erregt wurde.

„Rudert etwas langsamer, Jungens,“ sagte Mr. Marquard halblaut.

„Mir scheint,“ antwortete Jimmy, sein Harpunier, „der Kerl hat schon etwas gewittert, er schnauft weniger stark.“

„Still, Still!“ wiederholte Mr. Marquard, der erste Steuermann.

Nach weiteren 5 Minuten befanden sich die Boote etwa eine Kabellänge vom Hump-bac. Am Hintertheile seines Bootes aufrechtstehend, manövrirte Mr. Marquard dasselbe in der Weise, daß es sich der linken Flanke des gewaltigen Seesäugethieres näherte, wobei er jedoch sorgfältig vermied, dem furchtbaren Schwanz des Thieres nahe zu kommen, von dem ein einziger Schlag hingereicht hätte, das Boot zu zertrümmern.

Am Vordertheile dagegen stand sein Harpunier mit gespreizten Beinen, um sicherer zu balanciren, und hatte schon den Wurfspieß in der Hand, mit dem er den ersten Angriff zu machen hatte, von seiner Geschicklichkeit durfte man sich versehen, daß die geworfene

nen Harpunen schon in der aus dem Wasser hervorstehenden Masse festigen werde.

Neben dem Harpunier lag in einer Kufe die erste Leine, fest mit der Harpune verknüpft, mit welcher auch die zweite verbunden werden sollte, im Fall der Walfisch in sehr bedeutende Tiefen tauchte.

„Alles fertig, Jungens,“ mummelte der erste Steuermann.

„Ja,“ erwiderte Jimmy, der seine Harpune fester mit den Händen packte.

„So fährt zu!“

Die Bootsmannschaft gehorchte dem Befehle und das Boot des ersten Steuermannes glitt auf 15 Fuß an das Thier heran, während das zweite und vierte Boot in Reserve sich entfernt hielten.

Der Hump-back rührte sich nicht und schien zu schlafen. (Die Walfische, welche man während des Schlafens antrifft, werden meistens sehr leicht erlegt, und es kommt oft vor, daß schon ein einziger Harpunenstich sie tödtlich verlegt.)

„Diese Unbeweglichkeit ist wirklich zum Erstaunen,“ meinte Fred Thorn. „Der Spitzbube wird doch nicht schlafen und doch — da steckt etwas dahinter.“

Der selbe Gedanke kam auch Mr. Thomas, dem Führer des zweiten Bootes.

Mr. Marquard hätte gerne die andere Seite des Walfisches gesehen, jetzt aber war keine Zeit zur Ueberlegung, sondern zum Angreifen. Sein Harpunier hielt seine Harpune an der Mitte des Schaftes, schwang sie mehrmals vor- und rückwärts, um die Sicherheit des Wurfs zu erhöhen, während er nach der Seite des Hump-backs zielte, dann schleuderte er sie mit allen Kräften gegen das Thier.

„Zurück, zurück!“ rief er gleichzeitig.

Die Matrosen ruderten Alle gleichzeitig rückwärts um das Boot den heftigen Schweißschlägen des Thieres zu entziehen.

Da belehrt Alle ein Ausruf des Harpuniers, warum der Walfisch so lange und so außerordentlich ruhig auf der Oberfläche des Meeres gelegen hatte, „ein junger Walfisch!“ rief er.

Der Hump-back drehte sich, nachdem ihn die Harpune getroffen, nämlich völlig auf die Seite und ließ dadurch erst einen jungen Walfisch sichtbar werden, den er eben zu säugen in Begriff war.

Die Mutter würde sich ohne Zweifel viel wüthender vertheidigen, sowohl um ihrer selbst, als um ihres Kleinen willen — wenn auch dieses Beiwort noch für ein Thier zu gebrauchen ist, welches immerhin seine 18 Fuß maß.

(Fortsetzung folgt.)

### Litteratur.

Um gefüllte Kartoffeln zu dämpfen, giebt die Pratt, Wochenschrift „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mk.) folgendes Verfahren an: Man schäle die Kartoffeln, forme sie kugelförmig und gleichgroß und schneide ein Blättchen davon weg. Nun höhlt man sie aus und füllt sie mit einem beliebigen Fleischfüllsel, welches man dann mit ziemlich viel gehacktem Grün vermengt. Das abgeschnittene Blättchen schließt als Deckel die gefüllten Kartoffeln, welche man dicht neben einander legt, so daß das Deckelchen nach unten kommt. Man thue etwas frische Butter nebst Fleischbrühe dazu, stelle sie in den Bratofen und lasse sie schön gelb dämpfen. Von Zeit zu Zeit begießt man sie mit ihrem Saft.

### Allerlei.

— Bremerhaven, 19. Novbr. Das Feuer im Dampfer „Ocean King“ ist noch nicht gelöscht. Die Feuerwehr ist mit dem Vollpumpen des Dampfers besetzt beschäftigt.

— Barcelona, 18. Nov. In dem spanischen Theater hier ist heute nach der Vorstellung Feuer ausgebrochen, das sich dem ganzen Gebäude mitgetheilt hat. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank

Oldenburg, den 22. Novbr. 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	107,10	107,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	102,—	102,55
3 1/2 pCt. Oldenburger Conjols . . . . .	102,—	103,—
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen . . . . .	102,—	103,—
4 pCt. do. do. . . . .		
Stücke à 100 M. . . . .	102,25	103,25
3 1/2 pCt. do. . . . .	100,25	—,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssbar) . . . . .	102,—	103,—

3 1/2 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe . . . . .	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landeshäufliche Central-Pfandbriefe . . . . .	99,70	100,25
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.) . . . . .	134,10	134,90
4 pCt. Culin-Lübeker-Priorit.-Obligationen . . . . .	102,—	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente . . . . .	101,50	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887 . . . . .	100,30	—,—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88 . . . . .	101,20	101,75
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe . . . . .	—,—	—,—
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe . . . . .	—,—	—,—
3 1/2 pCt. do. do. do. . . . .	101,90	102,45
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber) . . . . .	92,90	93,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.) . . . . .	93,—	93,70
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie . . . . .	88,80	89,35
4 pCt. Carbin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantiert . . . . .	87,70	88,25
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantiert . . . . .	57,50	58,05
Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86 . . . . .	98,20	98,75
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .	95,80	96,35
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank . . . . .	100,70	101,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank . . . . .	100,60	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank . . . . .	99,90	—,—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank . . . . .	96,55	97,30
5 pCt. Borussia-Prioritäten . . . . .	100,—	101,—
5 pCt. Dickselber Prioritäten . . . . .	100,—	—,—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105 . . . . .	103,50	104,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 . . . . .	100,50	101,50
Oldenburgische Landesbank-Aktien . . . . .	144,75	—,—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888) . . . . .	148,—	—,—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aeth.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.) . . . . .	—,—	—,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien . . . . .	—,—	—,—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . . . .	—,—	—,—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins) . . . . .	—,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. . . . .	168,—	168,80
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk. . . . .	20,295	20,395
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. . . . .	4,17	4,22
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk. . . . .	16,76	—,—
An der Berliner Börse notirten gestern Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien Oldenb. Glashütten-Aktien (Augustfehn) 126% bez. G. Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1200— M. B. Discout der Deutschen Reichsbank 5 pCt.		